

Materielle Kultur und kulturelle Identität: Ein außerschulisches Bildungsprojekt von COURAGE Culture Care e.V.

Diane Scherzler und Babette Ulmer

COURAGE Culture Care e.V. (CCC) ist eine unabhängige Organisation engagierter KulturwissenschaftlerInnen und VertreterInnen der unterschiedlichsten Berufsrichtungen, wie zum Beispiel Journalisten, Juristen, Dokumentarfilmer, Altbautechniker, Krankenpfleger und Musiker. Den Ansporn zur Gründung einer Vereinigung, die sich für den verstärkten Schutz von kulturellem Erbe und kultureller Identität einsetzt, bildete der *International Rock Art Congress NEWS 95* in Turin. Dort verdeutlichte die Kontroverse um CÔa Valley (Portugal), dessen wahrscheinlich jungpaläolithische Felsritzungen durch den Bau eines Wasserkraftwerkes extrem gefährdet waren, in welchem Grad politische und wirtschaftliche Interessen die Diskussion um ein Kulturdenkmal beeinflussen können.

Was bei dieser und ähnlichen Auseinandersetzungen jedoch viel zu selten berücksichtigt wird, ist die Interdependenz von materieller Kultur, kultureller Identität und Individuum. Im Rahmen der sogenannten "Kritischen Archäologie" weist zum Beispiel M.P. LEONE (1986, 416) explizit darauf hin und spricht von "*interactive or recursive quality of culture*": Materielle Kultur ist nicht bloß ein passiver Ausdruck produzierender Gemeinschaften, sondern beeinflusst umgekehrt diese wieder: "*objects result from and, importantly, create meaning and behaviour*" (PAYNTER 1987, 296).

Ausgehend von diesen Überlegungen stehen für CCC Fragen zur materiellen Kultur als wesentliches Element bei der Tradierung kulturellen Selbstverständnisses im Mittelpunkt des Interesses:

- Wie ist der Stellenwert der Vergangenheit in der Gegenwart ?
- Wie sind Umgang, Erhalt und Zerstörung von Kulturgut verknüpft mit gesellschaftlich, politisch, wirtschaftlich und/oder religiös motivierten Interessen ?
- Welche Aspekte von Vergangenheit werden wie und wodurch der breiten Öffentlichkeit vermittelt ?

Hinsichtlich dieser Fragen werden von uns nun global ausgerichtete Themenschwerpunkte ausgearbeitet, erörtert und nach Möglichkeit schriftlich vorgelegt.

Ein solcher Themenschwerpunkt ist der Bereich "*Archäologie und Tourismus*" vor dem Hintergrund der Probleme ehemaliger Kolonien und der wachsenden Tourismusbranche. Hierbei geht es um die Frage von Nutzung, Eigentum und symbolischer Eigenschaft von materiellen Kulturgütern in der Auseinandersetzung indigener Bevölkerungsgruppen und der Tourismusbranche als Vertreterin der sogenannten geistigen Kolonialmächte.

Ein konkretes Beispiel hierfür ist der Ayers Rock oder Uluru in Australien. Die Tatsache, daß Touristen den Berg besteigen, ist für Aborigines aus religiösen Gründen nicht akzeptabel. Aufgabe von CCC ist es nun, die Aufmerksamkeit von deutschen Reiseveranstaltern und Touristen auf dieses Problem zu lenken. Dies soll mittels Seminaren und kleinen Publikationen geschehen.

Ziel von uns ist es, im Dialog mit den beteiligten Interessengruppen Alternativen zu bestehenden Problemfeldern auszuarbeiten.

Ein weiteres Beispiel für einen solchen Themenschwerpunkt ist der Bereich "*Raubgrabung und Kunsthandel*" vor dem Hintergrund des UNESCO-Übereinkommens über Maßnahmen zum Verbot und zur Verhinderung der unerlaubten Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut (Paris, 14. 11. 1970). Ausgangsgedanke ist auch hier die postkoloniale Situation vieler Staaten im sogenannten "West-and-the-Rest-Complex". Unter bestimmten, praxisorientierten Fragestellungen werden hierbei verschiedene Staaten miteinander verglichen:

- Inwieweit sind Beschaffung und Handel von der Ausgrabung bis hin zum Export organisiert ?
- In welchen Lebensumständen befinden sich die Raubgräber, und was motiviert sie ?
- Welches Problembewußtsein zeigt sich bei den direkten Abnehmern (Privatsammlern und Museumsangestellten), und welche Rolle spielt dabei gesellschaftliches Prestigedenken ?

Zentrales Anliegen von uns ist es, die in den jeweiligen Themenschwerpunkten involvierten Gruppierungen in ihrer Gegensätzlichkeit darzustellen und zu beurteilen. CCC recherchiert dabei in ständiger Rücksprache mit Angehörigen der Universitäten, Ämter, offiziellen Stellen und Museen, mit anderen Organisationen und Instituten, mit Fachleuten unterschiedlichster Berufssparten, interessierten Laien und Betroffenen. Beispiele für Organisationen, mit denen wir in Kontakt stehen, sind unter anderem die *Gesellschaft für bedrohte Völker* und die *Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg*.

CCC dokumentiert persönliches Wissen und Erfahrungen von Menschen, die sich in ihren Lebens- oder Arbeitsbereichen mit Schutz und Erhalt von Kulturgut befassen. Gleichzeitig erstellt CCC ein Archiv von Kontaktadressen, um den Erfahrungsaustausch und die aktuelle Beantwortung von Fragen adäquat zu ermöglichen. Dabei werden wir (in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg) auch via Mailbox erreichbar sein.

CCC präsentiert die Ergebnisse mehrsprachig in Publikationen, Ausstellungen, Vorträgen, Lehrveranstaltungen, Fortbildungen und Schulprojekten. Dabei bemühen wir uns um die Zusammenarbeit mit PädagogInnen und DozentInnen.

CCC will Impulse geben, selbst Fragen an Vergangenheit und Gegenwart zu stellen, auf klare Stellungnahmen von ExpertInnen zu bestehen und sich eine fundierte Meinung zu bilden.

Wichtigstes Element bei allen Betrachtungen von CCC bleibt immer der einzelne Mensch als Basis jeglicher Kultur: seine Lebensumstände, seine Konflikte, seine Gefühle, sein Denken und seine Taten. Unser Ziel ist es, Menschen zu ermutigen, sich selbst als aktiven Teil einer Kultur zu begreifen und jeden anderen Menschen als gleichberechtigt anzusehen. Das Verständnis für die Vielfalt von Kulturen soll somit gefördert und die Zerstörung kultureller Identität verhindert werden. Kommunikationsbereitschaft, Toleranz und Meinungsvielfalt sind das Fundament von Demokratie und Veränderung.

Das außerschulische Bildungsprojekt

Unser nächstes Projekt wird eine zusammen mit SchülerInnen und Jugendlichen erarbeitete Ausstellung sein, welche die Darstellung und Interpretation von vergangener, materieller Kultur in unserer heutigen Gesellschaft beleuchtet. Neben den bereits erwähnten Themen *"Archäologie und Tourismus"* und *"Illegaler Handel mit Kulturgut"* sollen unter anderem auch die

fragwürdigen Kriterien des Begriffes "Hochkultur", die sogenannte Beutekunstdiskussion und die Debatte um das zentraleuropäische Denkmal für Verfolgte des Nationalsozialismus in Berlin mit dem gleichzeitigen Verfall authentischer Geschichtszeugnisse (wie etwa von Konzentrationslagern) thematisiert werden.

In einem ersten Schritt unterstützen wir die Jugendlichen beim Erarbeiten eines fundierten Basiswissens mit Hilfe wissenschaftlicher Methodik:

- Warum interessieren uns andere Kulturen ?
- Welche Gemeinsamkeiten gibt es ?
- Gibt es Verbindlichkeiten, die jede Kultur akzeptieren sollte oder lassen sich ethische Normen nicht ohne weiteres übertragen ?
- Was verbirgt sich hinter den Begriffen "geistiger Kolonialismus" und "Eurozentrismus" ?
- Wieso sind diese Begriffe auch relevant für eine neue europäische Identität ?
- Welche Verbindung besteht zwischen Vergangenheit und Gegenwart ?
- Warum erhält man Vergangenes ?
- In welchem Zusammenhang begegnet uns Vergangenheit heute ?
- Was versteht man unter "kulturellem Erbe" ?
- Kann Vergangenheit heute für politische, religiöse oder ökonomische Zwecke mißbraucht werden, und wie könnte das geschehen ?

Im Anschluß an diese Einarbeitung werden wir uns zusammen mit den Jugendlichen den anfangs genannten Themenkomplexen nähern. Wir machen uns auf die Suche nach Vorurteilen in unseren eigenen und in anderen Bildern von Vergangenheit.

Die mit uns zusammen erarbeiteten Ergebnisse werden die Jugendlichen in einem dritten Schritt für eine breite Öffentlichkeit aufbereiten und sie unter Anleitung entsprechend präsentieren. Zusammen mit der Präsentation des Ausstellungsprojekts wird ein Begleitprogramm ausgearbeitet, in dessen Rahmen themenbezogene Vortragsabende und Filme mit anschließenden Gesprächen stattfinden sollen. Die Begleitpublikation wird informative Texte enthalten und den Werdegang der Ausstellung dokumentieren.

Das Ziel dieser Ausstellung ist es, dem Besucher darzulegen, wie mit kulturellem Erbe umgegangen wird, sei es mittels Bewahrung, Mißbrauch, Zerstörung oder Vergessen. Durch Aufdecken der Zusammenhänge soll kritisches und selbstkritisches Hinterfragen politischer und gesellschaftlicher Sachverhalte gefördert werden. Vorurteile werden als solche entlarvt. Eines unserer Anliegen ist, transnationale kulturelle und gesellschaftliche Vorgänge im Zuge der "europäischen Identitätssuche" verständlich zu machen. Die BesucherInnen sollen sich wie zuvor die

Jugendlichen als Teil einer Kultur verstehen und in globaler Perspektive die eigene Situation als relativ begreifen.

Für diese Ausstellungsprojekt bietet COURAGE Culture Care e.V. PraktikantInnenplätze an. Wer nach einer Möglichkeit sucht, sein in der Ausbildung erworbenes Wissen sinnvoll umzusetzen, dem bieten wir die Möglichkeit, in unserem Team mitzuarbeiten. Wir gewährleisten eine gründliche Einarbeitung in die Thematik und die spezielle Vorgehensweise im gewählten Arbeitsbereich. Betreuung und Begleitung während der Praktikumsdauer sind selbstverständlich.

In folgenden drei Bereichen können Praktika absolviert werden:

Datenrecherche: Hintergrundinformationen zu den genannten Themenbereichen werden gesammelt, ausgewertet und sortiert. Die PraktikantInnen arbeiten Texte für die Begleitpublikation aus. Eigene Ideen und Vorschläge können berücksichtigt werden. Dieser Bereich erstellt die fachliche Basis des gesamten Projektes.

Wir wünschen uns selbständig arbeitende Menschen, welche die Fähigkeit besitzen, komplexe Sachverhalte in verständliche Aussagen und Texte zu bringen. Präzises, gründliches und strukturiertes Vorgehen sind neben interdisziplinärem Denken Voraussetzung.

Pädagogik: Gegenstand dieses Bereichs ist die konzeptionelle Erarbeitung eines "Lehrplanes" für die SchülerInnen und Jugendlichen und dessen praktische Umsetzung.

PraktikantInnen sollten Bereitschaft zur Teamarbeit mitbringen, für unkonventionelle Ideen offen sein und sich durch Kreativität und Verantwortungsbewußtsein auszeichnen. Didaktische Kenntnisse und Erfahrung im Umgang mit jungen Menschen sind von Vorteil, aber kein Muß.

Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit: Im Mittelpunkt dieses Bereichs steht die organisatorische Begleitung des gesamten Projektes. Dieses sehr vielseitige Aufgabengebiet schließt den Umgang mit Presse und Behörden ebenso ein wie die Geldmittelbeschaffung auf kommunaler Ebene, bei Stiftungen, dem Bund und der Europäischen Gemeinschaft.

PraktikantInnen sollten nach Möglichkeit über gewisse Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit verfügen. Sie sind in der Lage, den Überblick zu behalten, haben Durchsetzungsvermögen und zeichnen sich

durch Kommunikationsfreude und Geschick im Umgang mit Menschen aus.

Wir sprechen keineswegs nur PrähistorikerInnen und ArchäologInnen an. Auch Studierende und AbsolventInnen aller Fachrichtungen, die glauben, ihre Vorstellungen innerhalb eines Praktikums bei uns realisieren zu können, sind herzlich willkommen. Interessierte AnfängerInnen fordern wir ausdrücklich auf, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Der Verein COURAGE Culture Care e.V. hat seinen Sitz in Stuttgart. Es ist aber - je nach Arbeitsbereich - nicht notwendig, das gesamte Praktikum dort zu absolvieren. Der zeitliche Rahmen des Praktikums wird individuell festgelegt.

Interesse ? Dann schicken Sie bitte eine aussagefähige Kurzbewerbung mit Angabe des gewünschten Arbeitsbereiches und des möglichen Praktikumstermines an unsere Stuttgarter Adresse:

COURAGE Culture Care e.V.
Karl-Schurz-Straße 7
D - 70190 Stuttgart
Fax: 0711/2622374

Für telefonische Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung:

Diane Scherzler, M.A.
Tel.: 07121/25137

Babette Ulmer
Tel.: 0711/3630342

Literatur

LEONE, M. P. (1986) Symbolic, Structural and Critical Archaeology. In: MELTZER, D.J., FOWLER, D.D. & J.A. SABLOFF (eds.) *American Archaeology Past and Future*. Washington/London 1986, 415-438.

LEONE, M.P., POTTER, P.B. Jr. & P.A. SHACKEL (1987) Toward a Critical Archaeology. *Current Anthropology* 28,3, 1987, 283-302.

PAYNTER, R. (1987) Comment on LEONE et al. 1987. *Current Anthropology* 28,3, 1987, 296-297.